

Hedwig Dohm und ihre (Wieder-)Entdeckerin Isabel Rohner

„Wo bleiben

Am 1. Juni 1919, vor neunzig Jahren, starb Hedwig Dohm. Im Herbst erscheint nun eine Biografie der Romanautorin, politischen Essayistin und „Radikalen der Frauenbewegung“, wie sie sich selbst bezeichnete, im Berliner trafo Verlag. Verfasserin ist Isabel Rohner, 1979 in St. Gallen geboren, als einziges Mädchen mit zwei Brüdern aufgewachsen, die schon früh ihre Umgebung mit einer Frage nervte, die Hedwig Dohm zeitlebens gestellt hat: „Wo bleiben eigentlich die Frauen?“



Von Heidrun Wulf-Frick Hedwig Jülich kommt am 20. September 1831 in Berlin zur Welt. Ihre Mutter Wilhelmine Jülich heiratet den Tabakfabrikanten Gustav Schlesinger erst 1838, nach der Geburt des zehnten von insgesamt achtzehn Kindern. 1851 lassen die Schlesingers den jüdisch klingenden Familiennamen in Schleh ändern. Der Vater war bereits 1817 zum Christentum konvertiert. Mit 21 Jahren ehelicht Hedwig Schleh 1853 den Journalisten Ernst Dohm, leitender Redakteur beim Satireblatt *Kladderadatsch*. Eine richtige Ausbildung hat sie im Gegensatz zu ihren zehn Brüdern nicht, zum Schreiben kommt sie als Autodidaktin. Durch ihren Mann trifft sie die geistige Elite der Berliner Gesellschaft, das Dohmsche Haus wird ein beliebter und bekannter Salon. Die älteste ihrer vier Töchter ist Hedwig Pringsheim-Dohm, die Mutter von Katia Pringsheim, der späteren „Frau Thomas Mann“. Letzterer gefällt sich darin, die berühmte Großmutter seiner Frau als „Little Grandma“ kleinzumachen, und im Gegensatz zu ihrem „Schwiegerenkel“ Thomas Mann wird Hedwig Dohm nach ihrem Tod als Schriftstellerin vergessen.

Erst die Feministinnen der 1970er-Jahre entdecken sie wieder, allerdings nicht als Romanautorin, sondern – so

Isabel Rohner – als Verfasserin von polemischen, ironischen, politischen Essays zur Frauenfrage im 19. Jahrhundert. Dohm forderte die völlige rechtliche, soziale und ökonomische Gleichberechtigung von Männern und Frauen, der Satz „Menschenrechte haben kein Geschlecht“ aus dem Jahr 1876 machte sie berühmt. Diese Anmaßung ging nicht nur den „Herrenrechtlern“ zu weit, auch die Akteurinnen der damaligen gemäßigten bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland fanden Dohms Forderungen nach Stimmrecht und finanzieller Unabhängigkeit der Frau überzogen.

Isabel Rohner, die 2007 mit der Schrift *In litteris veritas* über „Hedwig Dohm und die Problematik der fiktiven Biografie“ promovierte, nun deren Romane, Texte und Briefe gemeinsam mit der Historikerin Nikola Müller wieder herausgibt und die neue, im Herbst erscheinende Biografie verfasst hat, schwärmt von der Vielseitigkeit und der magischen Kraft des Dohmschen Werks, das bis heute nichts von seiner Aktualität verloren habe.

Ursprünglich suchte Isabel Rohner zu Beginn ihres Studiums 1998 ganz allgemein nach interessanten Frauen in der Literatur, doch schon in der ersten Woche an der Universität Zürich stieß sie in einer Leseliste des germanistischen Seminars auf Hedwig Dohm – die lässt sie seitdem nicht mehr los. Heute ist Rohner eine bekannte Dohm-Expertin und möchte deren guten Ruf als Romanautorin wiederherstellen, der bei ihrer Wiederentdeckung in den 1970er- und 1980er-Jahren nachhaltig beschädigt worden sei: Ihre Bücher wurden nur autobiografisch wahrgenommen, bemängelt Rohner, die damaligen Feministinnen hätten unter anderem vermeintliche Fakten zur Ehe von Hedwig und Ernst Dohm insbesondere aus dem Roman *Schicksale einer Seele* herausgelesen. Tatsache sei, dass sich Hedwig Dohm selber nie über ihre Ehe geäußert hat und sich ausdrücklich davon distanzierte, sie mit der ihrer Romanfigur Marlene Bucher in Verbindung zu bringen.

Zwar wollten die Forscherinnen vor drei, vier Jahrzehnten wichtige Frauen wieder sichtbar machen, doch durch eine voreingenommene Vorstellung und Lektüre hätten sie Dohms Ausschluss aus dem männlichen Kanon bestätigt. Weil sie bei der Suche nach vorbildhaften Charakteren für die neue Frauenbewegung in Dohms Romanen nicht fündig geworden seien, wurden die Texte als „enttäuschend“ und „literarisch mangelhaft“ abgestempelt, so Rohner. Tatsächlich seien Dohms Romanfiguren keine Superheldinnen, die aus ihrer Zeit auszurechnen vermögen. Dennoch fordert die Literaturwissenschaftlerin ihre Aufnahme in den Kanon, zum Beispiel mit *Werde die Du bist*, einem innovativen, sprachlich kraftvollen Text der Moderne.



Hedwig-Dohm-Pralinen, hergestellt im Auftrag des Journalistinnenbundes

eigentlich die Frauen?“

Es gebe viele Gründe, Dohm wieder zu lesen, schreibt auch der Literaturkritiker Rolf Löchel: Ihr Roman *Christa Ruland* beispielsweise besteche durch seine geschliffene Ironie und biete ein „Kaleidoskop der Jahrhundertwende“.

Gemeinsam mit Nikola Müller, selbst eine ausgewiesene Dohm-Kennerin, macht uns Isabel Rohner nach und nach wieder mit der „fast vergessenen Vordenkerin“ bekannt. Die beiden Frauen hoben vor einigen Jahren den literarischen Schatz und boten ihn verschiedenen Verlagen an. Wolfgang Weist vom trafo Verlag Berlin griff zu und verlegt seit 2006 das schriftstellerische Werk in der kommentierten Gesamtausgabe „Edition Hedwig Dohm“. Der Auftakt mit großer öffentlicher Aufmerksamkeit gelang den Herausgeberinnen Müller und Rohner 2006 zum 175. Geburtstag Hedwig Dohms mit einem Band ausgewählter Texte.

Seit 2008 liegt die Romantrilogie *Sibilla Dalmar*, *Schicksale einer Seele* und *Christa Ruland*, die die Schriftstellerin 1902 mit über siebzig Jahren beendete, vollständig ediert vor. „In drei Romanen wollte ich drei Frauengenerationen des 19. Jahrhunderts schildern, deren Repräsentantinnen, den Durchschnitt zwar überragend, doch Typen ihrer Zeit sein sollten“, erklärte Dohm damals. Jetzt werden die Bücher von zeitgenössischen Rezensionen und einer Einleitung der Herausgeberinnen ergänzt. Weder eingeleitet noch kommentiert sind die Dohm-Ausgaben der Reihe „Sammlung Zenodot“, Isabel Rohner sieht diese broschiierten Bände deshalb auch nicht als Konkurrenz: „Das ist eine wandelnde Katastrophe. Ganz, ganz furchtbar gemacht, innen wie außen.“ Die Texte seien von CD-Roms kopiert und sogar deren Tippfehler übernommen worden: diesen Umgang mit den Dohmschen Texten könne man nur bedauern.

Als nächstes Projekt steht die Edition der Briefe Hedwig Dohms an. „Das ist bahnbrechend“, freut sich ihre Biografin. Mindestens zwei weitere Bände planen die Herausgeberinnen für die gut einhundert Feuilletons, die Hedwig Dohm zu Antifeminismus, Mütterlichkeit, Sittlichkeit und Kultur veröffentlichte, und sie suchen weiter nach bislang unbekanntem Texten.

Neben der Edition und einer Stelle an der Fern-Uni Hagen findet Isabel Rohner genügend Zeit zum Schreiben. Im Sommer 2008 ist ihr köstlich-vertrackter und lustvoll mit vielen Genres spielender Krimi *KunstmörderIn* erschienen. Fortsetzung folgt. Aber auch wenn jetzt neue Projekte auf sie zukommen, steht für Isabel Rohner fest: „Hedwig Dohm wird weiterhin eine wichtige Rolle in meinem Leben spielen.“ Sie hält Vorträge und tourt gemeinsam mit Nikola Müller und

dem Schauspieler Gerd Buurmann mit szenischen Lesungen zu Hedwig Dohm durchs Land. Wenn sie in Berlin ist, verlässt sie es nie, deren Grab auf dem Alten Matthäus-Friedhof in Schöneberg zu besuchen.

Seit dem 22. September 2007 schmückt ein Gedenkstein das Grab, den die Künstlerin Ulrike Oeter im Auftrag des Journalistinnenbundes realisiert hat, und der Verband ehrt jährlich eine Kollegin für ihr journalistisches Lebenswerk mit der Hedwig-Dohm-Urkunde, ganz nach deren Motto: „Die Menschenrechte haben kein Geschlecht.“ //

Zum Weiterlesen:

Nikola Müller und Isabel Rohner (Hrsg.), Edition Hedwig Dohm:

Ausgewählte Texte. 2006. 319 Seiten, 24,80 Euro

Sibilla Dalmar. Roman. 2006. 305 Seiten, 24,80 Euro

Schicksale einer Seele. Roman. 2007. 321 Seiten, 24,80 Euro

Christa Ruland. Roman. 2008. 246 Seiten, 19,80 Euro

Nikola Müller, **Hedwig Dohm (1831 – 1919). Eine kommentierte Bibliografie.** 2000

Isabel Rohner, **Spuren ins Jetzt. Hedwig Dohm – Eine Biografie** (erscheint im Herbst 2009)

Isabel Rohner, **In litteris veritas. Hedwig Dohm und die Problematik der fiktiven Biografie.** 2008. 321 Seiten, 39,80 Euro

Isabel Rohner, **KunstmörderIn**, 2008. 177 Seiten, 11,80 Euro

Gundula Thors, **Literarische Strategien Hedwig Dohms. In meinen Geschichten schrak ich vor nichts zurück.** 2008. 199 Seiten, 29,80 Euro

Alle im trafo Verlag Berlin.

Hedwig Dohm, **Sommerlieben. Freiluftnovelle.** Edition Ebersbach, Berlin 2006. 126 Seiten, 14 Euro

www.hedwigdohm.de

www.isabelrohner.com

Heidrun Wulf-Frick lebt und arbeitet seit 1996 als Journalistin in Freiburg. Sie greift Themen aus Gesellschaft, Literatur, Wirtschaft und Politik auf. Dabei hat sie stets die Frauen und ihre „typisch“ weiblichen Lebensverläufe im Blick.